

Am Jakobsweg fehlen preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für Pilger

■ **Ullersdorf/Fischbach**
Gepilgert wird zwar schon,
aber offenbar weiß noch
nicht jeder entlang der
Strecke, dass es diesen
Pilgerweg gibt...

VON JENS FRITZSCHE

Mit der inneren Einkehr scheint es auf dem seit Kurzem durch den Radeberger Ortsteil Ullersdorf verlaufenden sächsischen Jakobsweg zu klappen; nur mit der Einkehr an sich und der dazugehörigen preiswerten Übernachtung offenbar nicht so ganz. Zumindest gibt es erste Beschwerden. Aber zum sächsischen Jakobsweg – einem über 290 Kilometer verlaufenden überregionalen Pilgerweg von Bautzen bis ins fränkische Hof – gehören eben auch preiswerte Übernachtungen.

Am vergangenen Wochenende war SZ-Leser Werner Redel aus der Radeberger Südvorstadt mit seinem Fahrrad in der Heide bei Ullersdorf unterwegs, als er nahe der Tanzzipfelwiese gleich hinterm Ullersdorfer Ortsausgang auf eine Gruppe Pilger aus Westfalen traf. „Die haben mich nach preiswerten Übernachtungen gefragt und sich schon sehr gewundert, dass das hier nicht so richtig möglich ist“, sagt Werner Redel. „Die waren sogar ein wenig sauer“, hat er beobachtet.

Ein Fakt, der auch Ullersdorfs Ortsvorsteher Frank-Peter Wieth (CDU) nicht neu ist. „Wir werden noch mal mit der Kirchgemeinde Radeberg über das Thema sprechen, wir als Ortschaft können da ja nicht wirklich viel tun“, gibt er unumwunden zu. Das wissen offenbar auch die Initiatoren der Pilgeridee vom sächsischen Jakobsweg-Verein. Als zum Beispiel Ursula Lan-



Der Jakobsweg in Ullersdorf:
vom Bischofsweg geht's in die
Heide.

Foto: W. Darrelmann

ger vom Verein im März im Ortschaftsrat des Arnsdorfer Ortsteils Fischbach das Thema vorstellte, weil der Weg von Bautzen aus über



Fischbach in Richtung Großerkmannsdorf und von dort nach Ullersdorf verläuft, formulierte sie einen Wunsch: „Fischbach oder Arnsdorf sind als Übernachtungsstandort nach Bischofswerda und kurz vor Dresden sehr günstig gelegen“, sagte sie. Vielleicht könnten die Kirchgemeinde, die Gemeinde Arnsdorf, Privatleute oder Firmen Nachtlager anbieten. Eine Matratze, Toilette und etwas fließendes Wasser seien ausreichend. Die Pilger würden einen Obolus bezahlen, beschrieb Ursula Langer.

Aber offenbar muss sich das Thema bei den Einheimischen auch erst noch herumsprechen. Denn bisher ist der Weg noch nicht mal vollständig ausgeschildert. Als Markierung dienen dabei blaue Schildchen, mit einer symbolisierten gelben Jakobsmuschel. Zumindest diese Schilder sollen in Kürze in Ullersdorf angebracht werden. Entlang der Strecke von Großerkmanns-

dorf, über den Bischofsweg, den Tanzzipfelweg hinein in die Heide.

Ullersdorf ist dabei Endpunkt einer knapp 30 Kilometer langen Etappe, die in Bischofswerda startet. Von Ullersdorf aus führt der Weg dann Richtung Grumbach bei Freital weiter. Durch die Heide nach Dresden, auf dem Elberadweg zur Weißeritzmündung und von dort aus über den Plauenschen Grund Richtung Freital und Grumbach. Auch diese Wegstrecke ist dann gut 30 Kilometer lang.

Als Jakobsweg wird dabei der Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela in Spanien bezeichnet. Mittlerweile gibt es in Europa zahlreiche zusätzliche Wege, die zu einem ganzen Pilgerwegenetz gehören, das von Pilgern genutzt wird. Einer der Prominentesten war jüngst TV-Star Hape Kerkeling, der über seine Pilgerreise den Bestseller „Ich bin dann mal weg“ verfasst hatte.